

Ercheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Plakatschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Gerichtsanstalt
für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugpreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugpreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluß der Anzeigen-
annahme 8 Uhr Vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Sprechsprecher Nr. 9

Verantw. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Italiens Forderungen in der Abrüstungsfrage Minister Grandi stützt in Genf die deutsche These — Die Fronten scheiden sich: Amerika, England, Italien und Deutschland für allgemeine Abrüstung Polen und Japan für die französischen Sicherheitsforderungen

In Genf, 11. Febr. Der italienische Außenminister Grandi hielt gestern in der Abrüstungskonferenz eine aufsehenerregende politische Rede, in der er mit erfreulicher Offenheit und größter Entschiedenheit Aufhebung der Ungleichheit des Rüstungsstandes zwischen Sieger- und Besiegten-Staaten forderte und die schwergerüsteten Großmächte anforderte, die im Versailles, im Völkerbunds- und Locarnovertrag übernommenen Verpflichtungen jetzt endgültig vollständig durchzuführen, da dies der einzige Ausweg aus der gegenwärtigen katastrophalen Lage sei.

In langen, rein politisch gehaltenen Ausführungen trat Grandi mit großer Schärfe der französischen Sicherheits- theorie und Gewaltpolitik entgegen, die er als die großen Gefahren der Zukunft bezeichnete und legte dann der Konferenz folgendes praktische Programm vor: 1. Abschaffung der großen Kampfgeschiffe, der U-Boote und der Flugzeugmutterschiffe. 2. Abschaffung der schweren Artillerie und der Tanks. 3. Abschaffung der Bombenflugzeuge. 4. Abschaffung aller chemischen und bakteriologischen Angriffswaffen. 5. Revision der internationalen Bestimmungen für einen vollständigen und wirksamen Schutz der Zivilbevölkerung.

Grandi betonte dann, daß die militärischen Großmächte die Verantwortung hätten, als erste auf alle Angriffswaffen zu verzichten. Ein derartiger Beschluß würde der erste entscheidende Schritt zur allgemeinen Abrüstung sein. Abschließend stellte er fest: Der Versailles Vertrag hat die Mächte auf diese Konferenz geführt. Die Bestimmungen dieses Vertrags müssen jetzt durchgeführt werden. Zwei schwere drohende Gefahren laften auf der Welt: Das Weltkriege und die Wirtschaftskrise. Mehr als jemals müssen daher alle Menschen ehren eine Lösung der Abrüstungsfrage anstreben. Hinter ihnen steht die öffentliche Meinung, die mächtigste und inspektive Zusammenarbeit aller der Völker, die heute leiden, erwarten und erhoffen.

Die Rede des italienischen Außenministers wurde auf den Bänken Deutschlands, Englands, Spaniens, Italiens, Hollands und auch Rußlands mit großem, langanhaltendem Beifall aufgenommen. Der Leiter der deutschen Delegation erklärte, daß die Darlegungen des italienischen Außenmini-

sters die Hoffnung erwecken, daß man hier in Genf doch noch zu einem internationalen Resultat kommen werde.

Nach Grandi sprach der japanische Hauptdelegierte Matsuda. Er näherte sich dem französischen Standpunkt in der Sicherheitsfrage auffallend an. In seinem Abrüstungsprogramm forderte er Abschaffung der Bombenflugzeuge und des Gaskrieges. Zum Schluß stellte der Botschafter noch die Forderung auf, daß die Abrüstung gleichzeitig mit einer allgemeinen Besserung der internationalen Beziehungen durchzuführen sei.

Dem japanischen Hauptdelegierten folgte der polnische Außenminister Zaleski. Gleich zu Beginn seiner Rede erklärte er zu dem französischen Vorschlag, den Völkerbund aufzurichten, daß Polen dieses Projekt mit allen Kräften unterstützen werde. Dann erörterte er das Abrüstungsproblem unter dem sonderbaren Gesichtspunkt, daß Polen im Laufe der Jahrhunderte viel Invasionen erdulden mußte und daher die Sicherheit als die unerläßliche Vorbedingung für jeden Abrüstungsplan betrachte. Zaleski ging allen deutschen Erklärungen über die Einschränkung oder Abschaffung der Rüstungen geflissentlich aus dem Wege und suchte in verschleierte Form die Aufmerksamkeit der Konferenz auf die angeblichen Angriffsabsichten Deutschlands zu lenken, wobei er besonders auf „private“ militärische Verbände anspielte. Zum Schluß kündigte er praktische Vorschläge zur „moralischen Abrüstung“ an.

Zur Rede des italienischen Außenministers Grandi wird in deutschen Delegationskreisen besonders darauf hingewiesen, daß die Darlegungen des Reichskanzlers durch die Rede Grandis eine wichtige Ergänzung erfahren. Von Wichtigkeit ist auch, daß Grandi den Versailles Vertrag als die Grundlage für die Abrüstungsverpflichtung der Siegermächte kennzeichnete. Grandi konnte begreiflicherweise als der Vertreter eines hoch gerüsteten Landes erklären, daß die Abrüstungsmächte Opfer bringen müssen. Eine weitere Übereinkunft zwischen der These Deutschlands und der italienischen liegt darin, daß Deutschland die völlige Angleichung der Rüstungen verlange, ebenso wie dies Grandi in seiner Rede zum Ausdruck gebracht hat.

Tages-Spiegel

Auf der Abrüstungskonferenz unterstützte der italienische Außenminister Grandi wirksam die deutsche These, während die Vertreter Japans und Polens für die französischen Sicherheitsforderungen eintraten.

Der Reichskanzler ist gestern wieder in Berlin eingetroffen, um an einer wichtigen Kabinettsitzung über die Bankenfrage teilzunehmen.

Die Präzedenzfrage ist noch immer ungeklärt, doch rechnet man damit, daß sich Stahlhelm und Reichsbanner noch vor Ende der Woche für Hindenburg aussprechen werden.

Der Memelkonflikt spitzt sich weiter an. Die Deutschen in Rowno und Memel fordern vom Reich energischeres Vorgehen in Genf.

In Hamburg zertrümmerten Kommunisten am japanischen und tschechoslowakischen Konsulat mehrere Fenster Scheiben.

Nach Meldungen aus Paris soll eine französisch-englische Verständigung in der Tributfrage bevorstehen. Nachrichten aus London stimmen skeptischer.

Französisch-englische Einigung in der Tributfrage?

11. Paris, 11. Febr. Wie in Pariser politischen Kreisen verlautet, sollen die englisch-französischen Verhandlungen über die Tributfrage erhebliche Fortschritte gemacht haben. Der britische Botschafter Lord Dorell werde demnächst einen neuen Vorschlag seiner Regierung unterbreiten, der den französischen Wünschen entgegenkomme.

In einem Havas-Kommunique antwortete Finanzminister Landin nunmehr auf die deutsche Veröffentlichung über die Tributleistungen. Landin bejaht, von den 22.000.000 Goldmark, die Deutschland an Reparationen bezahlt habe, betrage der Anteil Frankreichs 8.150.000 Goldmark. Das sei weniger als die Hälfte der französischen Ausgaben für den Wiederaufbau der verwüsteten Gebiete. Frankreich habe nur ungefähr 37 Prozent der gesamten deutschen Reparationszahlungen erhalten.

Rumänien lehnt weitere Bakterverhandlungen mit Rußland ab?

11. Bukarest, 11. Febr. Salsamlich verlautet, daß die Baktverhandlungen mit der Sowjetunion nicht wieder aufgenommen werden sollen. Eine Folge davon würde sein, daß auch der polnisch-russische Nichtangriffspakt in Frage gestellt würde, da seine Unterzeichnung von dem Zustandekommen des rumänisch-russischen Paktes abhängig ist.

Die Lane im Fernen Osten

Erfolgreiche Verhandlungen in Schanghai
11. London, 11. Febr. Im Unterhaus teilte der Unterstaatssekretär im Außenministerium mit, daß die Vermittlungsverhandlungen des Admirals Kelly mit den chinesischen und japanischen Vertretern ihren Fortgang nahmen, wobei die Schaffung einer neutralen Zone erstrebt werde. Die Verhandlungen seien jedoch bis jetzt vollkommen erfolglos verlaufen. Die Lage in Schanghai habe sich nicht geändert.

Neuer japanischer Großangriff auf die Wusung-Forts
In Schanghai richteten die Japaner ihre größten Anstrengungen darauf, die Wusung-Forts zu erobern und hier den chinesischen Widerstand endgültig zu brechen. Sie haben 33 Kriegsschiffe bei den Forts zusammengezogen. Die Chinesen haben ihre Verteidigungsstellungen dadurch verstärkt, daß sie sich in einer Ausdehnung von 30 Kilometer entlang dem Ufer des Wusung-Flusses von Wusung nach Puhu in Schützengräben verschanzt haben.

Die Japaner bombardierten am Mittwoch zum erstenmal den Kiangwan-Bahnhof und die Kiangwan-Forts, wo sich die chinesischen Truppen zusammengezogen haben. Die Chinesen antworteten zunächst mit heftiger Artilleriefeuer, später folgten mehrere chinesische Flugzeuge auf und überflüchteten die japanischen Bombenflugzeuge mit Maschinengewehrfeuer, bis sich diese zurückzogen. Auch der Nordbahnhof wurde von den Japanern weiter beschossen.

Nach einer chinesischen Meldung sind 60.000 Mann chinesischer Truppen zusammengezogen worden, um die Stellungen bei Tschapel und Wusung zu verteidigen. Das amerikanische Kriegsministerium teilt mit, daß freiwillige Truppenteile gebildet wurden, die nach Beendigung des Kampfes mit Japan besondere Vergünstigungen erhalten sollen. Die Garde von Kanton hat Befehl erhalten, nach Schanghai abzugehen.

Völkerbundsratsitzung ohne Litauen?

Der Memelkonflikt spitzt sich zu — Die Deutschen in Rowno und Memel für energischeren Protest

11. Rowno, 11. Febr. Auf die erneute telegraphische Anfrage des Völkerbundssekretariats, ob und wann die litauische Regierung ihren Vertreter nach Genf zu entsenden gedenke, hat die litauische Regierung geantwortet, daß, falls der Rat die Behandlung der deutschen Beschwerden für dringend notwendig halte, Außenminister Janinius, soweit es sein Gesundheitszustand zulassen sollte, „chon“ am 18. Februar in Genf eintreffen werde.

Die litauischen amtlichen Kreise und die litauische Presse haben bisher mit Mißachtung und Spottlachen die deutschen Proteste gegen die litauischen Gewaltmaßnahmen im Memelgebiet zur Kenntnis genommen. In Kreisen der sehr starken deutschen Minderheit in Rowno ist man über diese Entwicklung auf das härteste benrührt und man hält es für unbedingt notwendig, daß erheblich energischer gegen Litauen vorgegangen werden muß, um so mehr, als Litauen jetzt auch, wie aus seiner letzten Völkerbundsnote hervorgeht, die Verhandlungen in Genf ohne ernstliche Gründe bis zum Ende des Monats verschleppen will. Auch im Memelgebiet macht sich eine wachsende Unruhe über den schleppenden Gang des deutschen Vorgehens bemerkbar. Allgemein wird darauf hingewiesen, daß nur sofortige Hilfe das Schlimmste verhindern kann.

Ratsitzung ohne Vertreter Litauens?

Staatssekretär von Palow hatte am Mittwoch nachmittag dem Generalsekretär des Völkerbundes einen längeren Besuch ab, wobei die weitere Behandlung der Memelfrage erörtert wurde. Auf deutscher Seite hat man nach der herausfordernden letzten Note der litauischen Regierung von neuem den sofortigen Zusammentritt des Völkerbundsrates gefordert. Die Festsetzung der Sitzung des Völkerbundsrates hängt nunmehr davon ab, ob Janinius bis Freitag früh in Genf eintrifft. Sollte die litauische Regierung an ihrer bisherigen Methode der Sabotage des Ratsverfahrens festhalten, so wird von deutscher

Seite für Freitag eine Sitzung des Völkerbundsrates ohne einen litauischen Vertreter gefordert werden.

Auch Landesdirektor Szigaus gewaltsam abgesetzt

Aus Memel wird berichtet: Landesdirektor Szigaus, das einzige Mitglied des Memeler Direktoriums, das noch im Amt war, ist am Dienstag ebenfalls von dem Landesdirektor Tollschus gewaltsam seines Amtes enthoben worden. Tollschus erschien im Zimmer Szigaus und forderte ihn in barschem Ton auf, ihm die sämtlichen Amtsschlüssel zu übergeben, worauf Szigaus ihm erwiderte, daß könne er nicht, da er sich noch im Amt befinde. Tollschus verließ darauf das Amtszimmer, holte sich drei bewaffnete Polizeibeamte, die im Vorzimmer postiert wurden und gab nunmehr Szigaus den Befehl, das Zimmer zu räumen.

Szigaus mußte nunmehr der Gewalt weichen. Er gab eine schriftliche Erklärung ab, in der er betonte, daß er wiederholt seine Bereitwilligkeit erklärt habe, die Amtsgeschäfte als Landesdirektor weiterzuführen. Hierzu brauche er aber keinen Auftrag von Tollschus. Er werde jedoch an der Ausübung seines Amtes gehindert.

Finanzsorgen in Amerika

250 Millionen Dollar zur Streckung der Golddeckung.

11. Washington, 11. Febr. Präsident Hoover hatte am Mittwoch mittag im Weissen Haus Besprechungen mit Bankiers, Wirtschaftsführern und Politikern über Erleichterungen für den Geldmarkt. Am Nachmittag nahm der gemeinsame Bankenausschuß des Senats und des Repräsentantenhauses einen Gesetzentwurf über die Verbreiterung der Grundlage der von der Federal Reservebank diskontierbaren Obligationen an. Die Abstimmung der beiden Häuser erfolgt heute. Die vorgeschlagene Art der Obligationen ist noch nicht bekannt. Sie betragen angeblich 250 Millionen Dollar und bezwecken die Streckung der Golddeckung.

te also die Teil-
og. abstrin-
ereln und bestit
Zum Schluß
abteilung steht
Wiederverein-
auf der Grund-
otofollgültigkeit
ten ist".
Sollen ein Weg
ffen wird. Bis
ste der Verein
anchen schönen
chließen bleibt
nteresse der
ne zufrieden-
leitung.
Gewinn!
Calw
rein Calw
reiben
Sommer
anlagen
schmen. Nähere
nd Obfzüchter
smerklich ge-
ere Ausschuß.
t
lungen
eigen
stützen
1932.
wir die
ber
merer
angen
ann.
nach-
1932.
Teil-
nites
herz-
dem
Sorte
dem
ufik-
oll
Ent-
lebes
nen:

Schluß mit den litauischen Uebergriffen!

Folgen falscher deutscher Taktik in der Memelpolitik

Die Geschichte des Memellandes seit 1918 und besonders seit seiner Ueberrumpfung durch litauisches Raubgesindel in gestohlenen deutschen Uniformen ist eine Kette von Vertrags- und Wortbrüchen gewesen. Die von Paris stark beeinflusste Politik Kowonos liegt klar. Nachdem Berlin ein einziges Mal sich der Memellage im Völkerbund angenommen hat, strebt Litauen nach der Vereinfachung auch der letzten Sicherungen, um auch hier wieder vollendete Tatsachen für den Völkerbund zu schaffen. Die litauische Presse deutet ganz offen an, daß Litauen sich gegenüber Deutschland durchaus die Freiheiten Japans gegenüber China herausnehmen kann und in der Vertilgung seiner Mandchurien, des Memellandes, schon viel weiter vorgeschritten sei als selbst das starke Japan gegenüber China. Den Völkerbund betrachtet Litauen schon immer nur als „Schwaghude“, dessen Tribüne sich vortrefflich für die litauische Verbearbeit im Auslande eignet.

Litauen bekam durch den Gewaltstreik Polens gegen den Völkerbundsbeschluß über Wilna allerdings am eigenen Leibe eine kräftige Belehrung über die Ohnmacht des Völkerbundes und zog daraus die praktische Lehre, durch die Uebervältigung des Memellandes ebenfalls gegen Völkerbundsbeschlässe zu handeln. Deutschland ist fürcht genug gewesen, die Memelfrage bisher sehr obenhin und die Wilnafrage äußerst gefühlvoll zugunsten Litauens zu behandeln. Die Polen werden von den Litauern, abseits von der Verärgerung der paar Regierungskleute über die Verschlagung weiter gesteckter nationaler Ziele durch den polnischen Militarismus, überhaupt nicht als Feinde empfunden. Die Litauer waren Jahrhunderte hindurch eng mit Polen verbunden und standen in einem aus den Ordenszeiten überlieferten gemeinschaftlichen Kampf gegen die Deutschen. Woher sollte in einem einzigen Jahrzehnt eine Feindschaft gegen Polen und eine Freundschaft für Deutschland hergeleitet werden können?

Die Rücksicht auf unsere Außenwirtschaft sollte uns nicht länger bestimmen, den Litauern irgend etwas nachzusehen. Wir liefern in der Tat eine hochwertige Ausfuhr deutscher Fertigwaren nach Litauen und stehen in seinem Handelsabschluss überlegen an der Spitze. Aber dieser ist mit rund 150 Millionen Litass kein Lit entspricht 40 bis 45 Pfennigen) fast nahezu ausgeglichen, so daß wir auch als Käufer litauischer Landeserzeugnisse nahezu das Doppelte der ganzen litauischen Ausfuhr an die übrige Welt abnehmen. Litauen hat also stärkste Ursache, die Freundschaft Deutschlands zu pflegen. Das geschieht aber durchaus nicht. Auch nicht auf dem Wirtschaftsgebiete. Im Verlauf der letzten Zeit sorgte Litauen für die Verdoppelung der englischen und der tschechischen Einfuhr mit der deutlichen Absicht, die deutsche Wirtschaft zu beeinträchtigen. Wozu also noch Rücksichten! Handeln wir endlich und sorgen wir bei der Abrüstungskonferenz auch durch Hinweis auf die litauischen Uebergriffe für die Wiederherstellung einer bescheidenen, aber achtunggebietenden deutschen Wehrkraft.

Terrorherrschaft in Memel

Aus Memel wird nunmehr bestätigt, daß der widerrechtlich ernannte Landespräsident Tolschus ein Gesamtdirektorium gebildet hat. Als Landesdirektoren hat er den Landesfinanzrat Talcis und den Landesrat Bongebr ernannt. Von weiteren Persönlichkeiten spielen die Großlitauer Tolekts, als Landespolizeidirektor Dudnys, Dr. Dzelis, Poczka und Bakuz eine führende Rolle im Direktorium. In Kowno steht man in diesen Vorgängen, insbesondere in der Neubildung des Direktoriums eine erhebliche Verschärfung der Lage. Als nächsten Schritt erwartet man in amtlichen Kownoer Kreisen die Auflösung des Landtages, da man sich darüber klar ist, daß das gewalttätig gebildete Direktorium unter keinen Umständen die Mehrheit im Parlament erhalten kann.

Die deutsche und die französische Luftfahrt

— Berlin, 10. Febr. Der heftige Gesandte in Berlin, Rusch, der Berichterstatter für den Heeresetat im Reichsrat, beschäftigt sich in der „Germania“ mit dem französischen Luftflug, der u. a. die Internationalisierung der Zivilluftfahrt und das Verbot des chemischen Krieges vorschlägt.

Nach stellt die Zahlen der deutschen und der französischen Zivilluftfahrt gegenüber. Deutschland besitzt 713 Zivilflugzeuge, darunter 210 Personen- oder Frachtverkehrsflugzeuge des gewerbsmäßigen Luftverkehrs und 277 reine Verkehrsflugzeuge (unter 75 PS Motorleistung). Der Rest besteht aus Sportflugzeugen. Der militärische Wert der deutschen „Zivilluftflotte“ ist gleich Null. Demgegenüber verfügt Frankreich zurzeit mindestens über 889 Zivilluftfahrzeuge und 428 Personen- oder Frachtverkehrsflugzeuge. Nach den amtlichen Angaben des französischen Luftfahrtministers vom Frühjahr 1930 verfügt die französische Republik für Luftfahrzwecke über 2800 Militärflugzeuge ohne Einrechnung der Reservebestände. Die Ausgaben betragen in Deutschland in den letzten 4 Jahren 177,7 Millionen Mark. In Frankreich betragen sie für Militär- und Zivilluftfahrt insgesamt 1159,6 Millionen Mark.

Zu dem Vorschlag eines Verbots des chemischen Krieges schreibt Gesandter Rusch, daß in Frankreich zurzeit 14 staatl. Fabriken und 25 größere Privatwerke für die Herstellung von Pulver und Sprengstoffen arbeiten. Die Fabrikation von Gaskampfstoffen in den staatl. Betrieben Frankreichs sei geheim. In mindestens fünf staatl. Betrieben würden derartige Stoffe hergestellt. Hierzu kämen noch 24 Privatwerke. Frankreich habe zurzeit eine Rüstungsindustrie, die im Frieden bei weitem den eigenen Bedarf übersteige. Deshalb sei Frankreich das erste Exportland für Rüstungsartikel nach europäischen und überseeischen Ländern.

Ministerrat in Paris

— Paris, 10. Febr. Finanzminister Flandin legte dem französischen Ministerrat einen Bericht über den Stand der Tributfrage und die von Deutschland auf Reparationskonto gezahlten Summen vor. Es handelt sich dabei um eine in 8

bis 10 Seiten zusammengefaßte und mit Zahlenmaterial versehene französische Antwort an Deutschland. Der Minister hat den Bericht Flandin über die von Deutschland bisher auf Reparationskonto gezahlten Summen einstimmig gebilligt.

Botschafter von Hoesch hatte am Dienstag eine längere Unterredung mit Laval über wirtschaftliche Fragen. Wie verlautet, bezog sich die Unterredung in der Hauptsache auf die Schwierigkeiten im deutsch-französischen Handelsverkehr, die sich durch das französische Kontingentsystem herausgestellt haben.

Englands Hochschulzollpolitik

Der zehnprozentige Zolltarif vom Unterhaus angenommen

U. London, 10. Febr. Das Unterhaus hat am Dienstagabend die Finanzentscheidung, durch die der zehnprozentige allgemeine Zolltarif eingeführt wird, mit 452 gegen 78 Stimmen angenommen. Die zweite Entschliessung, die die Zusatzzölle genehmigt, wurde mit 430 gegen 73 Stimmen angenommen. Die dritte Finanzentscheidung über die Vorzugsbehandlung innerhalb des Weltreiches und über Zusatzzölle als Abwehr gegen Sondermaßnahmen des Auslandes, gelangte mit 421 gegen 68 Stimmen zur Annahme.

Bei der Abstimmung stimmten 23 Liberale, darunter die Minister Samuel, Maclean und Sinclair gegen den zehnprozentigen allgemeinen Zolltarif.

Die Streikbewegung in Spanien

Die revolutionären Unruhen in Spanien, die ganz unerwartet Ende des letzten Monats in Katalonien ausbrachen, sind inzwischen wieder abgeklaut. Im wesentlichen haben an ihnen nur einzelne Teile der arbeitenden Klassen teilgenommen, und da diese selbst in den industriell am weitesten vorgeschrittenen Gegenden Spaniens einen nicht allzu großen Bruchteil der Bevölkerung ausmachen, war von vornherein anzunehmen, daß die Bewegung nicht mehr als örtliche Bedeutung gewinnen würde. Der prompte Einsatz von Truppen seitens der Regierung tat dann ein Uebriges, den Aufstand schnell niederzuschlagen. Der von den extremradikalen Syndikalführern später ausgerufenen Generalfreistreit hat die Lage für die Anführer höchstens verschlechtert, da es nur in Sevilla zu einer völligen Arbeitseinstellung gekommen ist. Alles in allem kann dank dem schnellen und tatkräftigen Eingreifen der Regierung die aufständische Bewegung der Syndikalführer heute schon als ihrer Sache alles andere als förderlich bezeichnet werden. Daß die Radikalen es überhaupt zu einem wesentlichen Erfolge bringen werden, darf so lange als ausgeschlossen gelten, wie die Sozialisten weiterhin fest zur gegenwärtigen Regierung stehen. Immerhin wäre es voreilig, den letzten Ausbruch der politischen Unruhen in Spanien als den letzten seiner Art betrachten zu wollen. Indessen dürfte auch ein späteres Aufklaren der Unruhen, dem nicht im ersten Anlauf der Sturz der Regierung gelingt, letzten Endes nur zur Befestigung von deren Stellung beitragen. Im ganzen kann diese als ziemlich gelindert gelten.

Japan leant eine Kriegsanleihe auf

U. Tokio, 10. Febr. Im Kabinett wurden weitere Truppenentwendungen nach Schanghai erörtert. Finanzminister Takahashi hat seinen Rücktritt angeboten, wenn die Entsendungen durchgeführt werden sollten, da die hierfür notwendigen Ausgaben nicht tragbar seien.

Das japanische Kabinett hat beschlossen, zur Deckung der Kosten des mandchurischen Feldzuges am 1. März eine Anleihe in Höhe von 31 Mill. Yen anzulegen.

Eine japanisch-chinesische Konferenz?

Nach einer Mitteilung der Telegraphenagentur der Sowjetunion hat der chinesische Finanzminister dem japanischen Geschäftsträger in Schanghai vorgeschlagen, eine japanisch-japanische Konferenz in Schanghai einzuberufen, um unter Beteiligung der Gesandten Amerikas, Frankreichs und Englands die Streitigkeiten in Schanghai zu schlichten.

Politische Kurzmeldungen

Nach einer amtlichen Mitteilung wird der Besuch Mussolinis beim Papst für den 11. Februar, dem Jahrestag des Lateranfriedens und Vorabend des 10jährigen Krönungstages Papst Pius XI. angekündigt. — Eine Ratschlagung über den Chinakonflikt, bei der es sehr heftig zuging, verlief ohne jedes Ergebnis, da Japan keinerlei Entgegenkommen zu zeigen gewillt war. — Es verlautet, daß die Vereinigten Staaten vorläufig keinen weiteren Vermittlungsvorschlag für den chinesisch-japanischen Frieden machen werden. — Die Wafungsforts bei Schanghai sind — entgegen früheren Meldungen — immer noch nicht im Besitz der Japaner. Dieser Tage beschossen sie die Forts wieder aus Geschützen aller



Jetzt ist die Zeit für die Anfertigung von

Werbe-Drucksachen für Hotels u. Kurpensionen

Wir beraten und bedienen Sie gut

„Tagblatt-Buchdruckerei“ Calw

Kaliber. An dem Bombardement nahmen auch die japanischen Kriegsschiffe und Bombenflugzeuge teil. Unter der Deckung des Artilleriefeuers wurden 400 Seesoldaten und 2000 Armeetruppen eingesetzt, um die Forts zu stürmen. Es gelang jedoch den Chinesen, den Angriff auch diesmal abzuwehren. — Durch eine Bombenexplosion in Azangarh (Indien) sind drei Polizeibeamte und fünf Zivilisten schwer verwundet worden.

Aufhebung des Uniformverbotes?

— Berlin, 10. Febr. In politischen Kreisen erhält sich hartnäckig das Gerücht, daß unmittelbar nach der Rückkehr des Reichskanzlers aus Genf das Uniformverbot aufgehoben werden soll. Die amtlichen Stellen hielten sich in Schweigen, eine Bestätigung ist nicht zu erhalten. Eine gewisse Wahrscheinlichkeit spricht jedoch dafür, wenn man berücksichtigt, daß sich der Reichskanzler in den letzten Tagen bereit gefunden hat, einem Erlaß des Reichswehrministers seine Zustimmung zu geben, durch den früher ergangene, gegen die Nationalsozialisten gerichtete Verfügungen aufgehoben werden. In diesem Erlaß, dessen praktisches Kernstück darin besteht, daß nunmehr Nationalsozialisten in die Reichswehr aufgenommen werden können, wird vielfach ein Entgegenkommen der Regierung erblickt.

Die Arbeitsmarktlage im Reich

U. Berlin, 10. Febr. Die Arbeitslosigkeit hat in der zweiten Hälfte des Januar erheblich langsamer als im vorigen Berichtsdrittzel zugenommen. Die Zahl der bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitslosen belief sich am 31. Januar auf 6.041.000. Sie ist gegenüber dem 15. Januar um 75.000 gesunken, während die Zunahme in der ersten Januarhälfte 298.000 betragen hatte. Im Vorjahre stieg die Arbeitslosenzahl in der zweiten Januarhälfte um 122.000, blieb damit aber noch nahe unter 5 Millionen.

Die Belastung der Unterstützungsanstalten ist stärker als die des Arbeitsmarktes, da in der Berichtszeit auch für solche Arbeitslose die Wartezeit abließ, die vor dem letzten Stichtag arbeitslos geworden waren. Nach den Meldungen der Arbeitsämter wurden Ende Januar in der Arbeitslosenversicherung 1.885.000, in der Krisenfürsorge 1.595.000 Hauptunterstützungsempfänger gezählt. Die Zahl der Wohlfahrtsarbeiter betrug 1,8 Mill. Von einer Zunahme um insgesamt 155.000 entfielen 103.000 auf die Arbeitslosenversicherung, 49.000 auf die Krisenfürsorge. Ende Januar standen somit 3,5 Millionen Hauptunterstützungsempfänger 1,8 Millionen Wohlfahrtsarbeitslosen gegenüber.

1,8 Millionen Wohlfahrtsarbeitslose

— Berlin, 10. Febr. Die Gesamtzahl der Wohlfahrtsarbeitslosen betrug nach den Ermittlungen der Bezirksfürsorgeverbände am 31. Januar rund 1.830.000 (gegen 1.697.000 Ende Dezember und 953.000 Ende Januar 1931). Nach einer Meldung des Deutschen Städtebundes wurden allein in den Städten über 25.000 Einwohner (mit einer Gesamtbevölkerung von 25 Millionen) Ende Januar 1.195.000 Wohlfahrtsarbeitslose (im Dezember 1.108.000) gezählt. Das bedeutet einen erneuten Zustrom von rund 8 v. H. Mehr als ein Zehntel der Wohlfahrtsarbeitslosen (insgesamt 124.000) sind Jugendliche unter 21 Jahren, die das schwere Schicksal der langfristigen Erwerbslosigkeit, um die es sich bei der Gemeindefürsorge ausschließlich handelt, teilen. Außer den Wohlfahrtsarbeitslosen mußten die Städte über 25.000 Einwohner Ende Januar noch 178.000 Empfänger von Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge laufend zu beschäftigen (davon 100.000 Krisenfürsorgeempfänger).

Kleine politische Nachrichten

Weiter starke Münzandrängung. Im Januar wurden 54,04 Millionen neue Fünfmarsstücke und 2,73 Millionen neue Dreimarsstücke sowie kleine Beträge an Nickel- und Kupfermünzen ausgeprägt. Die Prägung war damit kleiner als im Dezember. Der Gesamtumlauf an Scheidemünzen stellte sich Ende Januar auf 1428,42 Millionen. Die jetzige Höchquote beträgt bekanntlich 30 Rm. pro Kopf; sie ist, wie die vorstehende Zahl zeigt, noch bei weitem nicht erreicht.

Einigung zwischen Reich und Preußen. Zwischen dem Reich und den zuständigen preussischen Stellen ist jetzt eine Einigung über den Ausgleich des bisher beim preussischen Haushaltsplan für 1932 noch ungedeckt gebliebenen Betrages von 100 Millionen Rm. erzielt worden. Die Lösung soll durch Uebernahme der Siedlungsinteressen Preußens auf das Reich erfolgen.

Der Ausweis der Reichsbank. Die Kapitalanlage der Reichsbank hat in der ersten Februarwoche eine Entlastung um 210 Millionen Rm. erfahren. Das ist mehr als zwei Drittel der Beanspruchung zum Monatsultimo. Das Deckungsverhältnis hat sich leicht von 24,8 auf 25,1 v. H. verbessert.

Sunderland Präsident des Konferenzzuschusses. Der Konferenzzuschuss der Abrüstungskonferenz, der aus den Führern sämtlicher Abordnungen zusammengesetzt ist, trat zu einer kurzen Sitzung zusammen, in der der Präsident der Abrüstungskonferenz, Sunderland, zum Präsidenten dieses Ausschusses und der griechische Gesandte in Paris, Politis, einstimmig zum Vizepräsidenten dieses Ausschusses gewählt wurden.

Kein Generalfreistreit im nordfranzösischen Kohlenbecken. Eine Abstimmung der Grubenarbeiter im nordfranzösischen Kohlenbecken über einen etwaigen Generalfreistreit ist am Sonntag beendet worden und hat einen erdrückenden Sieg der arbeitswilligen Arbeiter ergeben. Anlaß zu dieser Abstimmung gab ein Beschluß der Grubenverwaltung, die Löhne im Februar und im März um je 5 v. H. herabzusetzen.

Ein amerikanischer Abenteurer Kommandeur der chinesischen Luftstreitkräfte. Central News meldet aus Schanghai, daß die chinesischen Luftstreitkräfte, etwa 40 Flugzeuge, unter dem Kommando des Amerikaners Bert Hall stehen. Daily Telegraph bezeichnet Hall als amerikanischen Abenteurer, der sich schon in allen Teilen der Welt aufgehalten habe.

Aus aller Welt

Landfriedrich ermordet einen Hofbauer

Der 43 Jahre alte Hofbauer Otfried Link in Nordstetten bei Balingen wurde in seinem Anwesen von zwei Bettlern im Alter von 25 Jahren ermordet. Link überraschte die beiden, die sich von hinten in den Hof eingeschlichen hatten und stellte sie zur Rede. Als er sie aus seinem Anwesen verweisen wollte, drang der eine mit einem Knüttel auf ihn ein. Während Link mit ihm rang, verfehlte ihm der andere einen Stich in die Herzgegend, der innerhalb weniger Minuten seinen Tod zur Folge hatte. Ein Knecht nahm die Verfolgung der Flüchtigen auf, konnte sie jedoch nicht mehr erreichen. Umfangreiche Fahndungsmaßnahmen sind eingeleitet.

Starke Schneefälle und strenge Kälte in Bayern

Nach langandauernder milder Bitterung ist in Südbayern wieder ein schwerer Wintereinbruch erfolgt. In Südbayern und besonders im Alpengebiet setzte starker Schneefall ein. Gleichzeitig hat sich bei eisigem Nordwind scharfe Kälte eingestellt. In München waren 21 Motorpflüge und 17 pferdebespannte Schneepflüge und 2400 Arbeitskräfte mit der Freimachung der Ges- und Bahnhöfen beschäftigt.

Bierkutscher auf der Fahrt ermordet

Im Dranienburger Forst wurde ein Bierkutscher der Schultze-Pagenhofer Brauerei in Dranienburg auf seinem Wagen erschossen aufgefunden. Von einem Lastkraftwagen aus, der an dem Bierwagen vorbeifuhr, wurde die Tat entdeckt und der Polizei gemeldet.

Das Urteil im Kurfürstendamm-Prozess

Im Kurfürstendamm-Prozess, der seit dem 17. Dezember verhandelt wird, wurde folgendes Urteil verkündet: Von den 41 Angeklagten wurden 20 angeklagte Nationalsozialisten freigesprochen, 17 angeklagte Nationalsozialisten wegen einfachen Landfriedensbruches zu je 6 Monaten Gefängnis, ein weiterer wegen schweren Landfriedensbruches zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Jungstahlhelmführer Brandt erhielt wegen einfachen Landfriedensbruches 4 Monate Gefängnis. Graf Hellborn und dessen Stabschef Ernst wurden von der Anklage des Landfriedensbruches freigesprochen und lediglich wegen öffentlicher Beleidigung zu je 100 Mark Geldstrafe verurteilt. — Bei diesem Prozess handelte es sich bekanntlich um die Zusammenstöße auf dem Berliner Kurfürstendamm am 12. Dezember 1931 anlässlich des jüdischen Neujahrsfestes.

Raubüberfall auf eine Hamburger Sparkasse

In Hamburg wurde auf eine Sparkassenfiliale in der Südbeder Straße ein Raubüberfall verübt. Zwei junge Burken drangen in die Räume der Filiale ein. Einer von ihnen hielt mit zwei Revolvern die beiden Angestellten in Schach, während der andere etwa 1000 Mark raubte. Darauf wurden die beiden Angestellten in einen Keller eingeschlossen. Die Täter sprangen in ein bereitstehendes Auto, in dem noch zwei Männer saßen und fuhren davon.

Zwei Bergarbeiter tödlich verunglückt

Auf der Sosniza-Grube bei Hindenburg sind durch den Zusammenbruch einer Bretzche der Bauer Boganiuch und der Fördermann Hermann Dgon tödlich verunglückt.

Wieder ein Zugunfall in Russland

Es wird verspätet bekannt, daß am 28. Januar in Nowosibirsk wieder einmal ein Fernzug auf einen lokalen Arbeiterzug gefahren ist, wobei es einen Toten, dreizehn Schwer- und sieben Leichtverletzte gab. Das Unglück entstand dadurch, daß trotz des Sperrsignals der Stationsvorsteher den Fernzug weiterfahren ließ. Dieses Unglück ist schnell gehandhabt worden. Fünf Personen wurden mit fünf bis zehn Jahren Freiheitsentziehung bestraft.

Nach einer Meldung aus Charkow herrschen in der Ukraine starke Schneestürme. Die Eisenbahnverbindung zwischen Charkow und Kiev wurde unterbrochen. Teile der Roten Armee wurden mobilisiert, um die Eisenbahnlinien von den Schneemassen zu befreien.

Feuer auf dem Maskenball

In der Nacht zum Mittwoch brannt der alte Holzsaal auf der Schützeninsel in Prag während eines Maskenballes der

technischen Angestellten der Stadt Prag vollständig nieder. Der Saal war dicht gefüllt. Ein Ballgast, der den Saal verlassen hatte, bemerkte kurz nach 1/11 Uhr Feuer im Holzdach und verständigte die Feuerwehr. Die Kapelle spielte währenddessen lustig weiter. Dann wurde auf Befehl des Polizeikommissars der Saal geräumt. Kaum hatten sich die letzten Gäste aus dem Saal in die Garderoben entfernt, als ein Teil der brennenden Holzstücke in das Saalinnere stürzte. In den Garderoben brach eine Panik aus. Viele Ballgäste verließen im Maskentostäm das Gebäude und ließen die übrigen Kleider im Stich. Der Brand konnte erst nach Stunden eingedämmt werden.

Aus Württemberg

Württembergischer Hindenburg-Ausschuß

Wie in anderen deutschen Ländern hat sich auch in Württemberg ein Ausschuss für die Wiederwahl des Reichspräsidenten von Hindenburg gebildet. Dem Ausschuss gehören an: Dr. h. c. Robert Vösch, Frau Anna Vösch, Professor Paul Bonaf, Kommerzienrat E. Breuninger, Dr. Hugo Edener-Friedrichshafen, General a. D. Friedrich von Gerof, Generaldirektor Dr. h. c. G. Kilpper, Oberbürgermeister Dr. h. c. Lautenschlager, Staatsrat a. D. Dr. von Mosthaf, Professor Dr. Eugen Rügele-Tübingen, Staatsminister a. D. Professor Dr. von Viktorin, Flachsenerobermeister Karl Ritter, Kommerzienrat Dr. A. Scheufelen-Oberlenningen, Anna Schieber, Schriftstellerin, Geheimrat Jakob Sigle-Kornwestheim, Wilhelm Treiber, Domänenpächter, Schachhof.

Der Arbeitsmarkt in Südwestdeutschland

In der zweiten Hälfte des Monats Januar hat in Südwestdeutschland der Andrang von Arbeitslosen in allen Berufsgruppen mit Ausnahme der metallverarbeitenden und Maschinenindustrie erheblich nachgelassen. Die Gesamtzahl der bei den württembergischen und badischen Arbeitsämtern registrierten Arbeitsuchenden betrug Ende Januar 320 039 Personen, 271 108 Männer und 48 931 Frauen. Von der Zunahme, die seit Mitte des Monats 7421 Personen ausmachte, gegenüber 23 025 in der zweiten Dezemberhälfte und 20 081 in der ersten Januarhälfte, kamen 2443 oder rund ein Drittel auf die Metallindustrie. In der Statistik der unterstützten Arbeitslosen haben sich in der zweiten Hälfte des Januar die starken Zugänge der ersten Januarhälfte ausgewirkt. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger stieg in der Arbeitslosenversicherung um 9385 Personen und in der Krisenfürsorge um 5854. Der Stand an unterstützten Arbeitslosen war nach der Statistik der Arbeitsämter am 30. Januar 1932 folgender: in der versicherungsmäßigen Arbeitslosenversicherung 122 290 Personen (96 195 Männer, 26 095 Frauen), in der Krisenunterstützung 83 588 Personen (71 888 Männer, 11 700 Frauen). Die Gesamtzahl der Unterstützten stieg um 15 529 Personen oder um 8,2 Prozent von 193 389 Personen (156 634 Männer, 36 755 Frauen) auf 208 918 Personen (163 088 Männer, 45 830 Frauen); davon kamen auf Württemberg 89 162 gegen 82 782 und auf Baden 116 716 gegen 107 607 am 15. Januar 1932. Im Gesamtbezirk des Landesarbeitsamts Südwestdeutschland kamen am 31. Januar 1932 auf 1000 Einwohner 40,9 Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge, gegen 33,7 zur gleichen Zeit des Vorjahres.

StB. Stuttgart, 10. Febr. Nach einer Uebersicht über die Zahl der vom Arbeitsamt im Bezirk Groß-Stuttgart unterstützten Arbeitslosen betrug die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger am 31. Dezember 13 184 (im Vorjahr 9224), am 31. Januar 14 103 (10 647). Die Zahl der in lau-

fender Fürsorge stehenden Parteien stellte sich auf 24 911 am 1. Januar 1932 (17 822 i. V.) und 25 684 am 1. Febr. 1932 (18 443). Der Monatsaufwand für die Geldunterstützungen des Wohlfahrtsamts betrug im Dezember 925 000 (488 000 i. V.) und im Januar 926 000 (527 000) Rm.

Sachverständigenkonferenzen im Zöppriß-Prozess

Die Sitzungen im Zöppriß-Prozess sind mit ausführlichen Diskussionen der Sachverständigen ausgefüllt, so daß die Beweisaufnahme nur einen schleppenden Fortgang nimmt. In der letzten Sitzung kamen 4 Sachverständige zu Wort. Ihre Ausführungen stützten sich auf mehr theoretische Erwägungen und entwickelten sich zu ausgesprochenen Sachverständigenkonferenzen.

Nach Auslegung der Sachverständigenberichte wurde überraschend der Punkt Konkursvergehen verlesen und der Angeklagte zu dem ihm zur Last gelegten fortgesetzten Betrug zum Nachteil der Württ. Notenbank vernommen. Nach der Anklageschrift wird dem Angeklagten zur Last gelegt, er habe die Württ. Notenbank, bei der er im Juni 1929 um einen Kredit in Höhe von 2,5 Millionen gegen Grundschuldhaftigkeit auf sämtliche Fabrikgebäude nachsuchte und der er am 21. Mai 1929 eine eigene, zu Kreditverlängerungszwecken von ihm angefertigte Bilanz auf 31. Dezember 1928 eingereicht habe, dadurch getäuscht, daß er in dieser Bilanz auf die Aktivseite die Anlagewerte um 372 293 Mark willkürlich erhöht habe, die Vorräte um 3 Millionen zu niedrig und die Debitoren mit etwa 3 Millionen als reine Warenschulden angab. Er habe ferner auf der Passivseite das Kapitalkonto mit 3 Millionen genannt, obwohl in Wirklichkeit das Geschäftsvermögen nur noch 1 396 893 Mark betrug, eine Warenschuld mit 1 Million an seine Wolllieferantin, die Firma Mainz in Frankfurt, unter die Familiengelder hereinnahm, an Bankschulden 2,3 Millionen weniger auswies als nach den Büchern vorhanden waren und schließlich bei den Familiengeldern zugleich, teils mit den Warenvorräten und den Debitoren kompensierte. Er habe weiter der Direktion der Notenbank versichert, seine Fabrik sei unbelastet, wobei er den Maschinenversicherungs-Übereignungsvertrag mit Mainz verschwiegen habe und dadurch bewirkte, daß diese Maschinen im Wert von etwa 2 Millionen Mark als Zubehörsachen von den auf den Gebäuden einzutragenden Grundschulden nicht erfasst wurden und deshalb der Notenbank als Sicherheit nicht dienen konnten. Auf Grund dieser Angaben entstandenen falschen Bildes von der Vermögenslage habe die Kreditkommission der Notenbank am 6. Juli 1929 einen Kredit von 2,5 Millionen gegen Grundschuldhaftigkeit in gleicher Höhe auf der Fabrik und einen Warenwechsellkontokredit in Höhe von 1,5 Millionen Mark gewährt. Weiter habe der Angeklagte noch am 12. Oktober 1929 bei der Notenbank einen neuen Lombarkredit von 500 000 Mark erreicht.

Dieser stellte der Angeklagte fest, daß die Anklage von ganz falschen Dingen ausgehe. Von einem Betrug oder auch nur einer Täuschung könne keine Rede sein. Auch bezüglich des ihm eingeräumten Kredits ginge die Anklage von falschen Voraussetzungen aus. Ende 1928 habe er bei der Notenbank einen Saldo von 7—800 000 Mark gehabt, dem Grundschuldhaftigkeit und Aktien in ungefähre derselben Höhe gegenüberstanden. Im Frühjahr 1929 sei dann der Kredit über eine Million hinausgegangen. Direktor Moser von der Württ. Notenbank sei selbst an ihn herangetreten mit der Anfrage, ob er keinen Dauerkredit haben wolle. Dieses Herantreten an ihn, den Angeklagten, bedeute eine grundlegende Änderung der Sachlage, und zwar deshalb, weil er sich selbst nicht um diesen Kredit bemüht habe.

Beim Nachfüllen von **MAGGI** Würze verlangen Sie von Ihrem Händler auch



Auch auf andere MAGGI-Erzeugnisse, wie MAGGI-Suppen und MAGGI-Fleischbrühwürfel, gibt es Gutscheine

Seine blinde Frau

Originalroman von Gert Rothberg.

37. Fortsetzung

Nachdruck verboten

Maria lächelte süß. „Mein lieber Freund, ich halte die ganze Sache für einen Zufall. Um so mehr, da Miß Ethel nichts geraubt worden ist. Nicht einmal gewöhnliche Pferde diebe kommen in Betracht, da doch das wertvolle Pferd nicht gestohlen wurde. Natürlich ist es sehr schade, daß Miß Ethel hier weggesteift. Ich hatte mich sehr auf ein Wiedersehen gefreut. Aber erst kommt selbstverständlich die Gesundheit. Daß Sie Bedenken hegen wegen Frastati, das kann ich eigentlich nicht gut verstehen. Nirgends kann sie sich wohl besser erholen, wie gerade dort. Das herrliche Stückchen Erde ist für Kranke wie geschaffen.“

Morland nickte. „Darum ließ ich ihr ja schließlich auch den Willen.“

Maria sah plötzlich zum Fenster hinaus. Seltsam leuchteten ihre herrlichen Augen. „Mister Morland, ich sehe dort einen Reiter. Bekommen Sie Besuch?“

Er sah hin. „Nein, den bekomme ich nicht, den habe ich schon. Es ist Herr von Eichingen, den Sie damals in meiner Villa in Frastati kennen lernten.“

„Ach, Herr von Eichingen, das ist nett. Da bilden wir ja eine richtige kleine Gesellschaft. Aber wie ist das eigentlich? Dürfen wir uns so rüchhaltig über das dicke Buch des Anstandes hinwegsetzen? Ach meine, wenn Miß Ethel nicht mehr hier ist, dann kann ich doch unmöglich hier Wohnung nehmen? Oder haben Sie vielleicht eine Art Hausdame da?“

Morland schlug sich vor die Stirn. „Nein, nur eine Aufsichtsdame über das weibliche Personal. Die erhebe ich jetzt sofort zu dieser Stellung. Es ist eine ältere nette Frau, die auch einmal bessere Tage gesehen hat.“

Maria stand auf. „Ich werde mir den Reifestaub abschütteln.“

Er klingelte sofort und eine niedliche Bode erschien. „Führen Sie Madame in die Zimmer, die für Madame bestimmt sind.“

Das Mädchen kniefte. „Sehr wohl.“

An der Tür wendete sich Maria um und nickte Morland noch einmal zu.

Morland aber ging gleichfalls hinaus, um Eichingen aufzusuchen, den er noch bei den Pferden vermutete.

Maria aber machte es sich in den mit reicher Pracht ausgestatteten Zimmern bequem. Die Bode war sehr geschickt. Nachdem die Sängerin ein wenig geruht, ließ sie sich in ein wundervolles Kleid aus gelblichen Spitzen hüllen. Am Gürtel befestigte sie eine Granatbülte. Dann schmiegte sie sich in den mit Krotodillleder bezogenen Schaukelstuhl und überdachte noch einmal die stattgefundene Unterhaltung mit Morland.

Nein, ihre leise Bangigkeit, daß man etwas ahnen konnte, war unbegründet gewesen. Und daß Eichingen von seinen Beziehungen zu ihr schwieg, das wußte sie. Sie hatte ihn vorhin nur flüchtig gesehen. Aber nun sie sich ganz in seiner Nähe wußte, war ihre Leidenschaft wieder erwacht. Sie wollte sehen, ob sie ihn nicht wieder in ihre Netze locken könnte. Sie hatte den schönen, stolzen Mann noch lange nicht vergessen, doch ihr Hauptziel war ein anderes, mußte ein anderes sein. Sie trat noch einmal an den dedenhothen venetianischen Spiegel und betrachtete sich lächelnd. Ja, sie war schön, berückend schön. Das Leben aber war ein Karneval. Wer am tollsten rauschte, sprang und genoss, der hatte seinen Tribut bezahlt. Die Spitzen am Ausschnitt des Kleides bewegten sich leise über der stolz atmenden Brust des jungen Weibes. „Zu Füßen sollt ihr mir liegen, alle, alle, wenn ich es will.“

Finster schoben sich ihre feingezichneten Brauen plötzlich zusammen. Ueber alle Männer hatte ihre Schönheit gefiegt. Auch er, der stolze, hochgewachsene Deutsche mit den Augen, die einem durch und durch schauten, der unbegreifbaren Leidenschaft und Liebe. Auch er hatte ihr zu Füßen gelegen, ihr hatten seine heißen Liebesworte gegolten.

Nur einer, eisern im Willen, Millionen von Menschen zu lenken, kalt bis ins Herz hinein gegen die Schönheit einer Frau. Kalt gegen sie, die eine Welt von Männern zu ihren Füßen sah. Gerade ihn wollte sie damals. Damals war der Brand in ihrem Innern aufgelodert. Als er jedoch stolz und unahnbar aus ihrem Leben wieder entwand, da schwor sie sich, ihre Macht an jedem, der ihr gefiel, zu erproben. Und sie erlagen alle. Nur er, dem jenes wahnsinnige Begehren gegolten, er hatte sie verächtlich zur Seite geschoben.

Wie oft hatte sie seit jenem Tage den gefährlichen Namen des Goldfürsten gehört. Ein unbegreifbarer Haß war in ihr hochgestiegen, so oft sie diesen Namen hören mußte.

Doch weg mit dem Gedanken, der sie unsagbar demütigte. Sie klingelte dem Mädchen. Von diesem begleitet schritt sie die Treppe hinab nach dem großen, eleganten Speisezimmer. Der Gong war bereits ertönt. Nun warteten die beiden Herren.

Morland ging der schönen Frau entgegen, während Eichingen in steifer Haltung wartete. Triumphierend führte Morland Maria Serta auf ihn zu.

Korrekt und höflich verbeugte sich Karl Heinz. Um es nicht zu auffällig zu machen, mußte er die entgegengestreckte Hand der schönen Frau küssen.

Er tat es. Doch schnell ließ er sie wieder fallen.

„Welch unverhoffte Freude,“ plauderte die Sängerin. „Wer hätte das gedacht, daß wir uns gerade hier wiedersehen würden.“

Verführerisch lächelnd sah sie ihn bei diesen Worten an. Der Zauber aber, den diese Frau einst auf ihn ausgeübt, der war erloschen.

„Seucherm,“ dachte Eichingen nur.

Sie aber glaubte noch nicht daran, die Macht über diesen Mann gänzlich verloren zu haben. Mit ihrem berückenden Lächeln blickte sie ihn aus schönen goldenen Augen an.

„Ich hoffe doch, Sie nicht etwa zu vertreiben?“

„Nein,“ sagte er, „gewiß nicht. Mister Morland und ich sind Freunde geworden. Aber es täte mir sehr leid, Ihnen den Aufenthalt zu verleiden.“

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Land

Calw, den 11. Februar 1932.

Strenge Kälte.

Es ist nun doch noch einmal richtiger Winter geworden. Bei hartem, frohigen Nord-Ostwind hat sich die Kälte verschärft. Heute früh betrug sie -12 Grad. Stadt und Tal liegen tief im Winterkleid und der Wintersport kommt jetzt, wenn auch reichlich spät und nach langem Warten, doch noch zur Geltung. Auch dem Landwirt kommt der Schnee recht erwünscht.

Aus dem Bezirksobstbauverein.

Wie im vergangenen Jahr wird der Verein auch heuer eine größere Tätigkeit entfalten, um dem Obstbau die ihm gebührende Stellung zu verschaffen. In ganz Württemberg wird dem Obstbau eine erhöhte Förderung zuteil, da allgemein die Ansicht durchgedrungen ist, daß dem wirtschaftlichen Leben eine gute Einnahmequelle zugeführt werden kann. Die Landwirtschaft soll den Obstbau nicht bloß als zufälligen Nebenerwerb ansehen, sondern ihn als einen Teil ihrer Hauptbeschäftigung in Betracht ziehen. Aus diesem Grunde soll den Obstzüchtern auch die nötige Belehrung zuteil werden. Der Verein wird deshalb praktische Demonstrationen für sämtliche Obstzüchter in den Gemeinden Stammheim und Sonnenhardt veranstalten. Außerdem sind Obstbauversammlungen in den Gemeinden Röttenbach, Ottenbronn, Schmiech und Neubulach vorzulegen. Etwaige Wünsche von Gemeinden können noch berücksichtigt werden. Im Herbst wird eine Obstausstellung in Deckensprong abgehalten werden. Die im letzten Herbst eingeführte Obstvermittlungsstelle wird auch in diesem Jahr bei eintretendem Bedürfnis weitergeführt werden.

Vom Hausfrauenverein Gchingen

Am Sonntag hielt der Hausfrauenverein Gchingen im Gasthaus „zum Hirsch“ einen Familienabend ab. Die Leiterin des Vereins, Frau Kath. Wers, begrüßte Mitglieder und Gäste und dankte für das zahlreiche Erscheinen. Insbesondere wurde die Anwesenheit von Frau Landrat Rippmann, Frau Bürgermeister Göhner, Frau Oberamtspleger Kaufser und Frau Wagner aus Calw mit Freude festgehalten. Frau Landrat Rippmann dankte der Vereinsleiterin für die freundliche Einladung zum Familienabend sowie vor allem für die der Calwer Notstandsfläche übermittelten Gaben. Nach dem gemeinsamen Gesang: „Ein getreues Herz zu wissen“ leitete die Herren Essig und Buz mit dem Vortrag eines Klavierstücks ein Programm heiterer Aufführungen ein, das sehr viel Beifall fand. Die neue und die alte Zeit, „Ehescheidung“, „Heinrich und Viejel“ sowie „Vom Kartoffelhäufel“ waren die lustigen Vorträge benannt, die in den Damen Frä. Mathilde Schwarz, Ell Douglas, Anna Dingler, Frida Durr, Gertrud Weiß, Gertrud Rex und Albertine Schmoß sehr tüchtige Interpretinnen fanden. Großen Beifall fanden ferner von Frida Durr, Emma Küfle und Gertrud Quinzler vorgetragene Gesangsstücke. Dann folgten die drei Reigen: „Fünf hübsche Mädchen“, „Das Wandern ist des Müllers Lust“ und „Der Schwabentanz“, sein aufgeführt von Mathilde Weiß, Frida Durr, Gertrud Weiß, Ell Douglas, Mathilde Schwarz, Albertine Schmoß, Gretel Gehring, Gertrud Rex und Anna und Hedwig Vetter. Die von Käthe Wucher meist in schwäbischer Mundart vorgetragenen Gedichte fanden gleichfalls sehr viel Beifall. Nach einigen gemeinsamen Gesängen sprach schließlich die Vorträgerin allen Mitwirkenden herzlichsten Dank aus und schloß mit den besten Wünschen für alle Teilnehmer die Veranstaltung.

Schneeberichte.

Muhlestein, Schwarzwald, 950 bis 1050 Meter, 15 Zentimeter Schnee. Freudenstadt, Schwarzwald, 720 Meter, 10 Zentimeter Schnee. Wildbad-Sommerberg,

Schwarzwald, 750 Meter, 10 Zentimeter Pulverschnee. -16 Grad. Im Tal -11 Grad. Bedeckt. Bei der Grünhütte 10 Zentimeter Pulverschnee, -17 Grad. Schönbühlberg -11 Grad, 18 Zentimeter Neuschnee, Pulver. Bedeckt, Nebungswiesen gut, Wege verweht.

Wetter für Freitag und Samstag.

Hochdruck liegt im Norden, Tiefdruck im Süden. Für Freitag und Samstag ist bei kalten Luftströmungen nur noch zu vereinzelten Schneefällen geneigtes, zeitweilig aufheiterndes Wetter zu erwarten.

Magold, 10. Febr. Die Fischer und Fischzüchter des Bezirks traten in Ebhausen zur Erörterung laufender Tagesfragen zusammen. Als Richtpreis für die Abgabe von Forellen an den Verbraucher wurde ein Rahmensatz von 1.80 bis 2.20 Mark je Fund vereinbart, ein Preis, der gerade noch die Erzeugerkosten deckt und eine Belebung des Fischverbrauchs erwarten läßt. In eingehender Aussprache wurden die Maßnahmen erörtert, die zur Bekämpfung der fortschreitenden Vermureitung der Magold geeignet und zeitlich angeordnet sind. Zugunsten der geschädigten Fischwasserbesitzer auf der Strecke Altensteig-Magold wurde eine Spende von Forellenbrüt angeregt.

Herrenberg, 10. Febr. Auf der Generalversammlung der Viehwirtschaftsgenossenschaft konnten die Beiträge pro eingetragenes Tier um 50 Pfg. gesenkt werden. Die Genossenschaft zählt 21 Mitglieder mit 310 eingetragenen Herdbuchtieren. In einem Vortrag über „Tierärztliche Zeitfragen“ äußerte Dr. Döbler, heute sei das mangelhafte Tier das, das die im eigenen Betrieb erzeugten Futtermittel verwertet. Die Leistung dürfe nicht zu hoch gestiegen werden, wir müßten möglichst haltbare Tiere züchten, Tiere, die acht bis zehn Küber zur Welt bringen, denn dadurch wird der Aufwand, der durch Zukauf entsteht, ausgeschaltet. Der Viehstand dürfe nicht überfüttert werden; unnötige Fresser müßten aus dem Stall. Was die Fütterung der Tiere anbelangt, sei vor allem eine Verbesserung des Grundfutters notwendig. Hier sei im Bezirk noch viel zu tun.

ECB. Entz a. N., 10. Febr. Generalalarm weckte heute früh um 3 Uhr die Einwohnerschaft aus tiefem Schlummer. Der im Finanzamt wohnende Regierungsrat Baur wurde durch Rauch- und Brandgeruch um 2.45 Uhr wach. Als er die Kassenzimmertüre öffnete, kamen ihm mächtige Rauchwolken und Feuerfchein entgegen. Der Brandherd war unter dem Zimmerboden. Durch sofortiges Aufreißen konnte die Feuerwehre den gefährlichen Brand auch bald erfolgreich bekämpfen, so daß der größte Teil der Wehrmannschaften nach einer Stunde wieder abziehen konnte. Das Feuer entstand im Kamin, das auf diesem Stock aufrüst.

ECB. Stuttgart, 10. Febr. Vom Polizeipräsidentium wird mitgeteilt: Der Fastnachtdienstag verlief außergewöhnlich ruhig. Die Polizei schritt in 81 Fällen ein, in der Hauptsache wegen unerlaubten Tragens von Maskenkostümen. Die Maskenträger wurden auf die Polizeiwache genommen und zum Abschnitten und Herbeischaffen von Mänteln veranlaßt. Anzeigen wegen groben Unfugs erfolgten gegen 18 Personen; davon waren sechs fohämmert, zwölf nicht.

ECB. Göppingen, 10. Febr. Eine heftige Schnellsohleret hat dieser Tage neuebesohlte Schuhe, die von ihren Eigentümern nicht mehr abgeholt wurden, verkauft. Die Preise bewegten sich von 20 Pfg. an aufwärts. Der Absatz war gut. Vorwiegend handelte es sich um Schuhe, deren Besitzer wohl aus Mangel an Geld die frischbesohnten Stiefel nicht mehr holen konnten.

ECB. Friedrichshafen, 10. Febr. In der Gemeinderats-sitzung gab Stadtvorstand Schnitzler Aufschluß über durch einen inszenierten Brand von Aktien aus Tageslicht gekommene Veruntreuungen zweier Angestellten der Betriebswerke. Der endgültige Schaden stehe noch nicht fest, doch sei nach Angabe des einen der Angestellten mit Veruntreuungen in Höhe von 5150 Mark zu rechnen, von denen 3500 Mark ge-

deckt sein sollen. Die Fälschungen seien so raffiniert gemacht worden, daß man erst nach vier Jahren auf sie und nur durch Zufall gestoßen sei.

Turnen und Sport

25 000 Mark für die Winterhilfe

Der Bezirk Württemberg-Baden im Süddeutschen Fußball- und Leichtathletik-Verband hat jetzt die am 10. Januar im Auftrage des Verbandes durchgeführten Notfallspiele abgerechnet. Darnach sind aus den Veranstaltungen in den elf Kreisen des Bezirks zusammen und 25 000 Mark an die jeweiligen örtlichen Hilfsorganisationen der Winterhilfe abgeführt worden, so daß also der Operetta der süddeutschen Fußballer einen schönen Erfolg hatte.

Fußballsport.

Althengstett-Gchingen 3:2 (1:0).

Am letzten Sonntag standen sich die beiden Nachbarteams in einem Freundschaftsspiel in Althengstett gegenüber. Wie immer, so zeigten sich auch diesmal beide Gegner gleichwertig. Was Althengstett an reiferem Spiel zeigte, wurde auf der anderen Seite durch Energie ausgeglichen. Der Spielverlauf zeigte in der 1. Halbzeit ein schönes, faires Spiel, wogegen in der zweiten Hälfte die Spielweise immer härter wurde. Althengstett fand sich vom Anstoß weg gleich gut zusammen und wurde dem gegnerischen Tor durch zahlreiche Angriffe ziemlich gefährlich. Im Anschluß an eine schöne Kombination konnte der Halblinke überlegt für Althengstett die Führung erringen. Nach ausgeglichener Spielzeit ging es beim Stande von 1:0 in die Pause. Nach Seitenwechsel strengte sich Gchingen mächtig an und konnte auch kurz hintereinander zu zwei Erfolgen kommen. Durch einen Handelfmeter gleich Althengstett aus und kurz vor Schluß kommt ebenfalls Althengstett durch ein Überreitendnis in der gegnerischen Hintermannschaft zum 3. Tor. Die 2. Mannschaften trennten sich 7:2 für Althengstett.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

EC. Berliner Produktbörse vom 10. Februar

Weizen märk. 242-244; Roggen märk. 193-195; Braugerste 160-168; Futter- und Industrieernte 153-157; Hafer märk. 139-147; Weizenmehl 29-33; Roggenmehl 27-29; Weizenkleie 9 1/2-9.90; Victoriaerbsen 21-27 1/2; K. Speiserbsen 21-23 1/2; Futtererbsen 15-17; Pelu'osen 16-18; Aderbohnen 14-16; Wicken 16-19; Lupinen, blaue 10-12; dto. gelbe 14 1/2-16; Seradella, neue 23-29; Weinkuchen 11.20; Tendenz: befeichtigt.

Leonberger Pferdemarkt.

Der 163. Pferdemarkt war sehr stark besucht. Die Pferdezufuhr betrug etwa 700 Stück, von denen namentlich in den Mittagsstunden etwa 330 verkauft wurden, wobei für leichte Pferde 850-500 Mark, für mittlere Pferde 500-800 Mark und für schwere Pferde bis zu 1300 Mark bezahlt wurden. Mit dem Pferdemarkt war auch ein Stafettenritt von Weidenstadt bzw. Mönchingen nach Leonberg verbunden, außerdem eine Fahrprüfung unter der Leitung von Oberstleutnant Kauffner.

Calwer Vieh- und Schweinemarkt.

Bei dem gestern stattgefundenen Vieh- und Schweinemarkt waren insgesamt 123 Stück Rindvieh angetrieben. Darunter befanden sich 9 Stück Ochsen, 8 Stiere, 87 Kühe, 20 Kälbchen, 48 Stück Jungvieh. Bezahlt wurden für Ochsen 650 bis 800 Mark, für Stiere 400-520 Mark, für trächtige Kühe 230-280 Mark, für Kälbchen 280-350 Mark, für Jungvieh 125-180 Mark. - Dem Schweinemarkt waren 32 Fäuser und 281 Milchschweine zugeführt. Bezahlt wurden für Fäuser 38-65 Mark, für Milchschweine 20-32 Mark je pro Paar. Der Handel war auf beiden Märkten durch die eingetretene kalte Witterung und den fühlbaren Abjammangel stark beeinträchtigt.

Am Samstag und Sonntag halte ich

Mekelsuppe

und lade hiezu freundschaftlich ein

Gottlob Weiß, Bierdepot

Reichsbund der Kriegsbeschädigten u. d. n. Kriegsteilnehmer Ortsgruppe Calw

Am Sonntag, 14. Febr., nachmittags 2 Uhr findet unsere alljährliche

Generalversammlung

mit üblicher Tagesordnung statt. Lokal: Karl Scheuerele zum „Fären“. Um vollständiges Erscheinen wird gebeten. Der Ausschuß.

Bei Kopfschmerzen helfen prompt Dr. Baileb's Kopfschmerzmittel

Ritter-Drogerie C. Bernsdorff

Empfehle jeden Freitag von 11 Uhr ab folgende

Dampfnudeln

Stück 5 Pfg.

Bäckerei Mag Sommer Obere Marktstraße 13.

Einen neuen

Wagen

(2 mal zum Ausrichten) 20 Zentner Tragkraft und einen schönen

Lernstier

hat zu verkaufen

Gottlob Stürner Gchingen

Vieh-, Pferde- und Schweinemarkt in Weidensstadt am Montag, den 15. Febr. 1932.

Beginn des Schweinemarkts um 1/2 8 Uhr, des Viehmarkts um 1/2 9 Uhr.

Bürgermeisteramt: Schüb.

Zwangsversteigerung

Es werden öffentlich meistbietend gegen bare Bezahlung versteigert Freitag, den 12. Febr. 10 Uhr in Unterreitensbach:

1 Schreibi. q mit Aufsatz; ferner: 2 Faß mit 700 Ltr. Most; ferner: 1 Sofa, 1 Nähstich, 1 Nähmaschine 1 Sturgharderober, 1 Bild; ferner: 1 Zimmerbuffett, 1 Nähmaschine, 1 Divan. Zusammenkunft b. Rathaus. Dngemach, Gerichts- vollzieherstelle Calw

Alzenberg

Sehe eine fehlerfreie mit dem 5. Kalb 29 Wochen trüchtige

Rug- und Fahrklub

dem Verkauf aus.

Zimmermann Reinschler

Ein 1 1/2-jähriges

Rind

15 Wochen trüchtig, sehr dem Verkauf aus

Georg Gann Unterzangstett

Buchhandlung Carl Spambala Fernsprecher Nr. 189 empfiehlt zu

Evang.

Konfirmationsgeschenken:

Gesangbücher und Tragtaschen

Taschenbibeln Bücher in großer Auswahl Kunstmappen gerahmte Bilder Schreibmappen

Tagebücher Photo- und Postkartenalben Briefpapiere Füllfederhalter Musikinstrumente

Durch eine Anzeige im „Calwer Tagblatt“

veranlassen Sie nicht nur Ihre alte Kundschaft, wieder Ihr Geschäft zu besuchen, sondern ziehen auch neue Kundschaft heran.

Nach mehrjähriger Ausbildung an der I. Medizinischen Klinik München (Geh. Rat Professor von Romberg) und an der Psychiatrischen und Nerven-Klinik München (Geh. Rat Professor Bumke), und nachdem ich seit fast 2 Jahren am Sanatorium Hirsau tätig bin, habe ich mich als

Facharzt für innere Medizin

(einschließlich Nervenkrankheiten) niedergelassen.

Dr. med. Helmuth Römer

Sanatorium Hirsau.

Sprechstunden: Täglich 11-12 Uhr u. nach Vereinbarung.

Bestellen Sie das „Calwer Tagblatt“!

Das autogenische Schweißen von Guß Schmiedeeisen und Stahl

übernimmt bei stützter Berechnung

Wilh. Hölzer

Schmiedemeister, Neubulach

Ältere poi.

Beilade mit Koff gut erhalten, sowie eisernes Selbstbett preiswert abzugeben.

Zu erst. in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Einen 3-jährigen, gut eingetragenen

Fuchswallach

steht unter jeder Garantie dem Verkauf aus

Georg Reule Breitenberg.

Stammheim

Ein Paar starke

Läufer-schweine

hat zu verkaufen

J. Ginader

Ersch Täglid der So
An
a) im die Seil
b) im die Seil
Auf: s komm
Für kann über
Die H tung dem